

Fortsetzung von Seite 1: Nicht zuletzt mit seinen populistischen Wahlversprechen zur Einheitsschule und drei kostenlosen Kita-Jahren hatte Wowereit dem Gericht jeden Vorwand zur Ablehnung der Klage gegeben. Damit hat er auch die anderen Bundesländer gegen Berlin eingenommen, die sich selbst diese Wohltaten finanziell nicht leisten. Das Gericht selbst beklagte, dass Wowereit es nicht vermocht habe, die besondere teilungsbedingte Lage Berlins zu vermitteln! Schlimmer noch, der Regierende Bürgermeister hat mit patzigen Worten, mit Trotz und Arroganz reagiert. Frei nach dem Motto: Wenn ihr uns nicht helfen wollt, machen wir was wir wollen. Mit jedem neuen Tag trägt er zu einer größeren Entsolidarisierung des Bundes und der Länder mit der Hauptstadt bei. Im Handstreich wollte er dem Bund die Verantwortung für die Staatsoper, das Humboldt-Forum, die Kanzler-U-Bahn, sowie die Kosten für die hauptstadtbedingten Polizei-Sonderaufgaben übertragen. Eine törichte Art und Weise, um Verständnis zu fragen. Die öffentlichen Forderungen mussten geradezu automatisch zu der Abfuhr führen, die er am 13. November von Angela Merkel erhielt. Vorläufiger Höhepunkt der ideologischen Fehlentscheidungen ist das bislang kategorische Nein zum Flughafen Tempelhof. Nach Jahren unseres Kampfes um den City-Airport und der Intervention der Bundeskanzlerin noch im September gibt es jetzt einen seriösen Investor. Dieser will nicht nur das denkmalgeschützte Gebäude, sondern auch den Betrieb für Privat- und Geschäftsflieger aufrecht erhalten und beleben. Das ist für den Wirtschaftsstandort Berlin von entscheidender Bedeutung. Ich fordere Herrn Wowereit auf, endlich den Antrag auf Stilllegung des Flughafens zurückzuziehen.



**„Kultur? Ditte machen wa jetzte selba“ unkt die FAZ in ungewohnt flapsiger Manier.**

Die altherwürdige deutsche Tageszeitung befindet, dass die Entscheidung der rot-roten Koalition in Berlin, das Amt des Kultursenators künftig in der Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters anzusiedeln, etwas Kurt-Krömerhaftes hat. Und weiter: „Kurt Krömer ist nicht etwa der neue Staatssekretär von Klaus Wowereit, sondern ein Komiker, der kleinbürgerlich schrill („Na, Du alte Kackbratze“ lautet der Titel seines Programms) derzeit Berlins stärkste Charme-Offensive darstellt.“ In seinen Worten dürfte sich Wowereits Entscheidung, befindet die FAZ schließlich, etwa so wie eingangs zitiert angehört haben.

Noch nicht wirklich im Amt, hinterlässt der selbsternannte Kultur-Chef Wowereit bereits eine Spur von Niederlagen. Der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Friedbert Pflüger, der stellvertretende Vorsitzende und kulturpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Michael Braun, und die Obfrau der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Kultur/Medien, Monika Grütters, fassen zusammen: „Das frühzeitige Ausscheiden des Generaldirektors der Berliner Opernstiftung, Michael Schindhelm, ist ein Verlust für unsere Stadt, ein weiteres verheerendes Signal für die Opern- und Kulturmetropole Berlin. Herrn Schindhelm gebührt Dank für seine engagierte Arbeit und den unbändigen Willen, unter schwersten Bedingungen und geplagt vom

Dauer-Mobbing Wowereits, die Leistungsfähigkeit der Berliner Opernlandschaft zu festigen. Der neue Kultursenator Wowereit steht zu Beginn seiner Amtszeit vor einem selbstverschuldeten Desaster: Kein tragfähiges Opernkonzept, keine Antwort auf die Angebote der Bundesregierung (50 Mio. Euro) und der Dussmann-Initiative (30 Mio. Euro) zur Sanierung der Staatsoper, Frontal-Abgabe des Bundes hinsichtlich der Wowereit-Forderung zur Übernahme der Staatsoper.“ Die CDU-Politiker sind sich einig: „Über diesen kulturpolitischen Scherbenhaufen kann sich niemand freuen! Er geht an die Substanz des Wertvollsten, was Berlin Deutschland und der Welt gibt: seinen Charakter als Kulturmetropole im Herzen Europas.“

Die Kritik an Wowereits „koalitionstaktische Spielerei“, so einer der Vorwürfe, reicht quer durch die Reihen von Politik, Gesellschaft und Kulturschaffenden. Der bekannte Berliner Kunstmäzen Peter Raue hält die Entscheidung, besonders wenn man sie von außerhalb Berlins betrachte, für „eine Katastrophe“. Der Kultur-Staatssekretär der Bundesregierung Bernd Neumann fügt die Attribute „dreist“ und „atemberaubende Hemdsärmeligkeit“ zum Politikstil des Regierenden Bürgermeisters hinzu. Die taz nimmt das Stichwort auf und gibt Wowereit einen Ratschlag mit auf den Weg: „Das Parkett der Kultur ist glatt. Wenn Wowereit nicht ausrutschen will, muss er von seinen hemdsärmeligen Wirtshausmanieren Abstand nehmen.“

## Berlin kann mehr - Machen Sie mit!

Vor- und Zuname

Straße

PLZ / Ort

Telefon / Telefax

eMail

- Ja, ich interessiere mich für die Arbeit der CDU Berlin: Senden Sie mir Informationsmaterial zu!
- Ja, ich möchte Mitglied der CDU werden: Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

CDU Berlin  
Wallstraße 14A  
10179 Berlin  
Tel.: 0 30. 32 69 04 -0  
Fax: 0 30. 32 69 04 -44  
eMail: cduberlin@cduberlin.de



[www.cduberlin.de](http://www.cduberlin.de)